



Johannes-Kärtchen, um 1900

14. Februar – sagt Ihnen dieses Datum etwas? ... Na? ... Richtig: Am 14. Februar ist „Valentinstag“. Ein Glückstag für Blumenhändler in aller Welt, denn am Valentinstag schenkt man seiner oder seinem Liebsten einen Blumenstrauß.

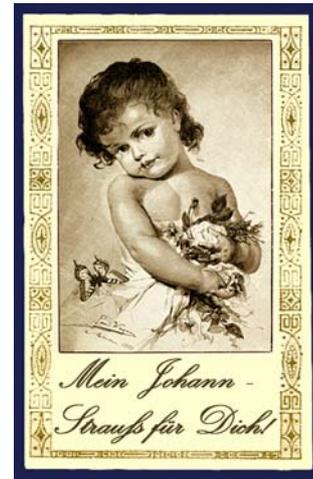
So weit, so gut. Aber kennen Sie auch den „Johannes-Tag“? Wahrscheinlich nicht, denn dieser österreichische Vorläufer¹ des Valentinstages ist heute fast vergessen. Dabei war er bis vor kurzem vor allem in Wien und Niederösterreich sehr beliebt.

Entstanden ist der „Johannes-Tag“ Mitte des 18. Jahrhunderts. Am 16. Mai, dem Tag des heiligen Johannes von Nepomuk, schenkte man der Frau, in die man verliebt war, einen kleinen Blumenstrauß. Um die mächtige katholische Kirche nicht zu ärgern, tat man dies im Namen des Heiligen.

¹ der Vorläufer, -: die ältere Fassung, die ältere Version, das ältere Modell von etwas. Das Gegenteil ist der „Nachfolger“.



An den Strauß hängte der Verliebte ein kleines Kärtchen, auf dessen Rückseite er seinen Namen schrieb. Um diese sogenannten „Johannes-Kärtchen“ gab es unter den Mädchen damals einen richtigen Wettbewerb. Wer die meisten Kärtchen bekam, war die begehrteste junge Frau am Ort.



Johannes-Kärtchen, 1882



Johannes-Kärtchen, um 1960

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts setzte sich dann aber der amerikanische „Valentinstag“ immer mehr durch und verdrängte den „Johannes-Tag“ schließlich ganz. Seit einigen Jahren versuchen Wiener Blumenhändler, den alten Brauch wieder zu beleben, bis jetzt jedoch mit wenig Erfolg.

Aber wer weiß, vielleicht kommt der „Johann-Strauß“ ja eines Tages wieder in Mode?

Unsere Frage:

Ist das auch wirklich wahr?

Nein. Das stimmt nicht.

Ja, den österreichischen „Johannes-Tag“ gab es wirklich.



Die richtige Antwort lautet: **Nein.**



Die Geschichte ist frei erfunden. Johann Strauß (1825-1899) war ein bekannter Wiener Komponist und Dirigent. Orchesterstücke wie „An der schönen blauen Donau“ oder „Wiener Blut“ machten ihn zum „König“ des Wiener Walzers. Auch seine Brüder Joseph und Eduard waren erfolgreiche Komponisten.

Sprichwörter und Redewendungen



Etwas durch die Blume sagen

Etwas nicht direkt sagen. Zum Beispiel, jemandem eine rote Rose zu schenken, statt mit Worten zu sagen: Ich liebe dich. Das Gegenteil wäre, etwas „unverblümt“, also direkt zu sagen. „Durch die Blume“ kann man sowohl Positives wie auch Negatives sagen, „unverblümt“ spricht man in der Regel nur, wenn es um etwas Problematisches geht.



Nicht auf Rosen gebettet sein

Wenn es jemand nicht gut geht, wenn er Not, Leid oder viele Sorgen ertragen muss, dann ist er „nicht auf Rosen gebettet“, er liegt also nicht auf Rosen.

Jemanden über den grünen Klee² loben

Jemanden zu sehr loben, oft auch mit der Absicht, einen Vorteil für sich selbst zu erreichen.

Danke für die Blumen!

Eine ironische Antwort, die man geben kann, wenn man merkt, dass man „über den grünen Klee gelobt“ wird.

Keine Rose ist ohne Dornen³

Es gibt nichts vollkommen Schönes und auch kein vollkommenes Glück.

Damit kannst du bei mir keinen Blumentopf gewinnen

Damit kannst du bei mir nichts erreichen; damit kannst du meine ablehnende Haltung nicht ändern.

² der Klee (*nur Singular*): Meist dreiblättrige Blütenpflanze; Wappenblume von Irland; in der vierblättrigen Form Glücksbringer.

³ der Dorn, -en: harter, spitzer Teil einer Pflanze, an dem man sich stechen kann.

